

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 45. Ratssitzung vom 18. März 2015

793. 2014/298

Weisung vom 24.09.2014:

Immobilien-Bewirtschaftung, Neubau Schulanlage Pfingstweid, Escher-Wyss-Quartier, Projektierungskredit

Antrag des Stadtrats

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für den Neubau der Schulanlage Pfingstweid, Pfingstweidstrasse, 8005 Zürich, wird der vom Vorsteher des Hochbaudepartements bewilligte Projektierungskredit von Fr. 764 000.– um Fr. 1 736 000.– auf Fr. 2 500 000.– erhöht.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Rückweisungsantrag:

Mark Richli (SP): Es geht um einen Projektierungskredit für den Neubau der Schulanlage Pfingstweid. Das Areal befindet sich auf der Nordseite des Pfingstweidparks zwischen der Pfingstweidstrasse und dem Gleisbogen, auf dem die S-Bahnen in Richtung Oerlikon fahren. Dieser Park sollte demnächst fertiggestellt werden. Im Kreis 5 besteht grosser Mehrbedarf an Schulräumen, weil das Quartier stark wächst. In den letzten zehn Jahren nahm die Anzahl Kinder stark zu. Es sind zahlreiche weitere Wohnprojekte geplant, dies wird zur weiteren Zunahme der Anzahl Kinder im Quartier führen. Die Prognosen für die Schülerinnen- und Schülerzahlen sprechen von einem starken Wachstum. Dies bezieht sich vor allem auf die Primarschule. Der Bedarf für ein neues Schulhaus im Quartier ist ausgewiesen. Für das geplante Schulhaus Pfingstweid sind neun Primarklassen vorgesehen. Dieser Bedarf ist laut Aussage der Schulpräsidentin dieses Schulkreises sehr klar ausgewiesen. Auch die Kreisschulpflege Limmattal spricht sich für dieses Projekt aus. Es handelt sich um den nördlichen Bereich des Pfingstweidareals. Die Aussenräume des Schulhauses und der Park bilden eine Einheit. So entsteht ein grosser Aussenraum. Das Raumprogramm wurde für neun Klassen berechnet. Für den Unterricht ist eine Fläche von 1842 Quadratmeter, für die Betreuung 471 Quadratmeter, für sportliche Aktivitäten 772 Quadratmeter und 4582 Quadratmeter sind für einen grossen Aussenbereich vorgesehen. Das Raumprogramm wurde im Vergleich zum vorherigen Projekt um 15 % reduziert. Dies führte zu einer Kostensenkung von rund 10 %. Auch im neuen Raumprogramm wird mit flexiblen Grundrissen gerechnet, so wird auch die Einrichtung einer Tagesschule in diesem Schulhaus möglich sein. Sämtliche Schulzimmer sind in Richtung Süden ausgerichtet. Insgesamt beläuft sich die Kostenschätzung auf rund 25 Millionen Franken, der Projektierungskredit wurde entsprechend auf 2,5 Millionen Franken angesetzt. Wir haben in der Kommission verschiedene Aspekte diskutiert, so zum Beispiel die Feinstaubbelastung. Es zeigte sich, dass dieser Standort im Vergleich zu den anderen möglichen Standorten verhältnismässig wenig Feinstaubbelastung aufweist. Das Gebäude bildet in Richtung Pfingstweidstrasse einen Riegel. Dies reduziert die Feinstaubbelastung. Eine Verschiebung des Standortes in Richtung Süden brächte grosse Nachteile mit sich. So würde die Lärmbelastung

steigen. Die Mehrheit der Kommission lehnt daher auch den Rückweisungsantrag ab. Es wurde ausführlich dargelegt, dass kein besser geeignetes Areal zur Verfügung steht.

Kommissionsminderheit Rückweisungsantrag:

Christina Hug (Grüne): Die Fraktionen der Grünen und der AL möchten diese Weisung an den Stadtrat zurückweisen. Für dieses Schulhaus soll im westlichen Teil des Industriequartiers ein alternativer Standort gesucht werden. Wir möchten, dass dabei insbesondere das Hardturmareal besonders geprüft wird. Das geplante Schulhaus soll sich jetzt unmittelbar südlich der Pflingstweidstrasse befinden, obwohl ein Grossteil der künftigen Schulkinder nördlich der Pflingstweidstrasse wohnt. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Situation künftig verschärfen wird, wenn auf dem Hardturmareal gemeinnützige Wohnungen geplant werden. Wir finden, dass Schulwege keine natürlichen Grenzen überschreiten sollen. Ein Schulweg, auf dem die Duttweiler- oder Pflingstweidstrasse überquert werden müssen, ist problematisch und gefährlich. Wir haben den Eindruck, dass sich der Stadtrat frühzeitig auf diesen Standort versteifte und keinen angemessenen Aufwand betrieb, um einen alternativen Standort zu finden.

Weitere Wortmeldungen:

Rosa Maino (AL): Für die AL ist es nach wie vor so, dass ein Schulhaus, das direkt an einer Autobahn oder einem Autobahnzubringer liegt, untragbar ist. Wir haben bei der Behandlung des dringlichen Postulats, durch das der Stadtrat aufgefordert wurde, einen alternativen Standort zu suchen, ausführliche, differenzierte und fundierte Argumente vorgebracht. Diese Argumente haben nichts an Geltung oder Bedeutung verloren, da sich an der Situation bislang nichts geändert hat. Wir finden es stossend, dass dieser Park durch einen Emissionsriegel in Form eines Schulhauses geschützt werden soll. Der Schulweg wurde bereits von Christina Hug (Grüne) erwähnt. Ein Schulhaus braucht einen Bezug zu den Wohnräumen der Kinder. Dies ist hier nicht gegeben. Der städtische Umwelt- und Gesundheitsschutz führte 2009 eine Situationsbeurteilung dieser Emissionsbelastung durch. 2011 analysierte eine unabhängige Stelle diese Situationsbeurteilung. Diese unabhängige Stelle kam, im Gegensatz zur UGZ, zum Schluss, dass die Belastung auf diesem Areal insbesondere entlang der Strasse bezüglich der feinsten und schädlichsten Feinstaubpartikel ein erhöhtes Gesundheitsrisiko darstellt. Dieser Anteil der ultrafeinen Feinstaubpartikel wurde auch 2013 bei der letzten Messung des UGZ nicht gemessen. Die letzte Messung, bei der diese Partikel am Strassenrand gemessen wurden, ergab Messwerte von 21,5 Mikrogramm. Dieser Wert liegt deutlich über dem erlaubten Jahresmittelwert von 20 Mikrogramm. Die Lärmbelastung ist am geplanten Standort eindeutig zu hoch. In den letzten 10 Jahren wurden, so wie wir die Antworten zur Weisung verstehen, nie alternative Standorte geprüft, obwohl die Umwelt- und Gesundheitsexperten sowie das Parlament und die Bevölkerung diesem Standort höchst kontrovers gegenüberstehen. Sollten wir mit dieser Rückweisung nicht erfolgreich sein, werden wir uns enthalten. Wir verstehen, dass das Industriequartier dringend ein Schulhaus und Quartierräumlichkeiten benötigt.

Severin Pflüger (FDP): *In diesem Quartier werden Wohnungen gebaut. In diesen Wohnungen leben auch Familien mit Kindern. Dies betrifft alle Mietergruppen. Es ist unsere Aufgabe, diesen Kindern Schulräume zur Verfügung zu stellen. Diese Schulräume können nur dort errichtet werden, wo es Platz dafür gibt. Auf diesem Areal, auf dem das Schulhaus geplant ist, hat es Platz. Es gibt keine alternativen Standorte. Wenn gesagt wird, dass der Hardturm eine Variante darstellt, dann muss ich erwidern, dass der Hardturm einen Kilometer weiter stadtauswärts liegt und sich an derselben Strasse mit demselben Verkehr, Lärm und Feinstaub befindet. Die Kinder, die im Gebiet des Pfingstweidareals aufwachsen, werden einen sehr langen Schulweg haben, wenn sie bis zum Hardturm gehen müssen. Diese werden die Pfingstweidstrasse überqueren müssen, wenn sie zum Hardturm gehen. Das Hardturmareal ist keine vernünftige Alternative. Schüler können eine Strasse überqueren, besonders wenn diese Strasse rotlichtgesteuert ist. In Kindergarten und Schule gibt es verschiedene Schulungen dazu. Es ist jedem Kind, das in der Stadt lebt, zuzumuten, eine Strasse zu überqueren. Es ist egal, auf welcher Strassenseite das Schulhaus liegen wird, es wird immer Kinder geben, welche die Pfingstweidstrasse überqueren müssen, um in die Schule zu kommen.*

Hans Urs von Matt (SP): *Auch ich habe mich über die Argumentation gewundert, derzufolge das Hardturmareal, das an derselben Strasse liegt, weniger Lärm- und Feinstaubbelastung aufweisen soll. Ich kann nicht verstehen, warum das Hardturmareal ein besserer Standort sein sollte. Innerhalb einer gewissen Frist sollten wir auf dem Hardturmareal ein Fussballstadion bauen. Andernfalls werden wir das Areal an den ursprünglichen Besitzer oder die ursprüngliche Besitzerin zurückgeben müssen. Die Stadt ist in ihrer Wahl des Bauprojekts auf dem Hardturmareal nicht so frei. Wir sind der Überzeugung, dass das Schulhaus, so wie es jetzt geplant ist, sinnvoll ist. Es wurden auch andere Optionen geprüft, diese sind jedoch nicht weniger problematisch.*

Karin Rykart Sutter (Grüne): *Der Rückweisungsantrag scheint nicht nachvollziehbar zu sein. Die Fraktion der Grünen ist nicht gegen den Bau eines Schulhauses in Zürich West. Es ist klar, dass es ein Schulhaus braucht. In den vergangenen Jahren wurden im betreffenden Quartier zahlreiche neue Wohnungen erstellt und es ist davon auszugehen, dass dort einige Kinder leben und auch in Zukunft einige Kinder hinziehen werden. Heute besuchen die Kinder ein Schulhaus in einem anderen Schulkreis. Dieses Schulhaus ist bereits jetzt überfüllt. Die Grünen sind der Ansicht, dass das Schulhaus am falschen Standort geplant wird. Gemäss der Antworten der Immobilienverwaltung begann die Suche nach einem geeigneten Standort bereits 2004. 2007 einigte man sich auf den heutigen Standort an der Pfingstweidstrasse. 2004 waren diverse Areale in Zürich West noch nicht überbaut, so beispielsweise die ehemaligen Trainingsplätze von GC. Die Stadt hätte es in der Hand gehabt, darauf zu achten, dass das Schulhaus am besten Standort im Quartier hätte erstellt werden können. Auch die Kirchgemeinde verkaufte auf diesem Areal ein Grundstück. Die Stadt schlug auch bei diesem Verkauf nicht zu. Gehen Sie einmal an einem Sonntag nach Zürich West und schauen Sie sich an, was auf diesen ehemaligen Trainingsplätzen entstand. Die Häuser stehen dort sehr eng beieinander, es gibt kaum Grünflächen, das Quartier hat nichts davon. Die Stadt hat das Land für einen relativ kleinen Betrag verkauft. In Zürich West entstanden viele teure Wohnungen. Letzten Sonntag gab es in der NZZ eine Beilage, man konnte feststellen,*

dass immer wieder dieselben, teuren Wohnungen in Zürich West weder verkauft noch vermietet werden können. Es ist fraglich, ob in diese Wohnungen Familien mit Kindern einziehen werden. Kurz zusammengefasst: Es hätte Möglichkeiten gegeben, andere Standorte für das neue Schulhaus zu prüfen. Die Stadt ging den Weg des geringsten Widerstands. Severin Pflüger (FDP) sagte, dass jedes Kind in der Stadt über eine sechsspürige Strasse gehen kann, ohne gefährdet zu sein. Wenn ich über diese Strasse gehen will, muss ich drei Mal anhalten. Die Spuren sind sehr schmal, die Autos fahren einem beinahe über die Füsse. Es entstand eine Passarelle, die die Schulkinder nutzen können. Bis sie zu dieser Passarelle gelangen, müssen Sie jedoch eine weitere Strasse überqueren, die noch gefährlicher ist. Die Schule soll als Lärmriegel zum neuen Pfingstweidpark konzipiert werden und die Pfingstweidstrasse ist eine der am meist befahrenen Strassen der Stadt. Ich dachte immer, dass ein Schulhaus, wie es an der Nordstrasse erbaut wurde, in der Stadt nicht mehr realisiert würde. Die Luftqualität ist an der Pfingstweidstrasse schlecht. Das Argument, demzufolge die Luftqualität am Hardturmareal ebenso schlecht ist, ist zynisch. Die Kinder werden dieser Strasse entlanggehen müssen, um in die Schule zu gelangen. Sie werden sich auch nicht ständig im gut durchlüfteten Gebäude aufhalten. Wir schlagen deshalb vor, dass wir, nachdem inzwischen praktisch alle Standorte wegfielen, überprüfen, was auf dem Hardturmareal gebaut werden soll. Es soll überprüft werden, ob dort tatsächlich kein geeigneter Standort für ein Schulhaus wäre, da die meisten Kinder von dort kommen werden. Es müssten somit weniger Kinder die stark befahrene Pfingstweidstrasse überqueren.

Roger Liebi (SVP): *Karin Rykart (Grüne) hat als Co-Präsidentin versucht aus einer Schulhausbau- eine Wohnbaudebatte zu machen. Eine ihrer wichtigsten Themen ist der Wohnungsmangel in der Stadt. Wenn jedoch jemand Wohnungen baut, dann baut er die falschen Wohnungen. Auch für den Mittelstand gibt es zu wenige Wohnungen. Im Tagesanzeiger wurde dargelegt, wie sich die Lage in der Stadt verändert. Wenn nun eine Vertreterin der Grünen eine Schelte gegenüber denjenigen, die auch Wohnungen bauen, äussert und gleichzeitig über Wohnungsmangel klagt, ist das speziell. Es geht scheinbar nicht darum, genügend Wohnraum zu haben, sondern darum, Wohnraum für die eigene Klientel zu schaffen. Dies zeigt deutlich, in welche Richtung die Grünen gehen wollen. Sie wollen Teile der Bevölkerung aus der Stadt verdrängen und das eigene Klientel in die Stadt locken. Nicht einmal für die Kinder sollen Schulhäuser gebaut werden.*

Karin Rykart Sutter (Grüne): *Ich habe am Anfang gesagt, dass wir nicht gegen den Bau eines Schulhauses sind. Es ist unbestritten, dass es ein Schulhaus braucht. Der Standort wurde jedoch falsch gewählt. Die teuren Wohnungen stehen leer. Es werden immer wieder dieselben Wohnungen ausgeschrieben. Diese Wohnungen sind zu teuer, es besteht keine Nachfrage. Wenn dort jemand einziehen wird, dann wird es sich dabei nicht um Leute mit Kindern handeln. Leute mit Kindern wohnen dort, wo die Wohnungen weniger teuer sind. Deshalb sollte das Schulhaus nördlich von der Pfingstweidstrasse erbaut werden. Wenn der Rückweisungsantrag keine Mehrheit findet, werden wir die Weisung ablehnen.*

5 / 7

Severin Pflüger (FDP): *Ich verstehe noch immer nicht, weshalb dieser Rückweisungsantrag gestellt wurde. Die Strasse, die am Hardturm vorbeiführt, ist dieselbe wie diejenige am Pfingstweidareal. Es sind auch dieselben Fahrzeuge, die dort durchfahren. Dieser Vergleich ist nicht zynisch. Wenn damals auf den ehemaligen Trainingsplätzen kein Schulhaus gebaut wurde, dann ist das kein Grund dafür, heute auch kein Schulhaus an einem anderen Standort zu errichten. Man kann sich nicht an einem Standort ein Schulhaus wünschen, an dem ein Bau desselben nicht mehr möglich ist.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: *Die Argumente wurden genannt. Wir haben die möglichen Standorte frühzeitig und ernsthaft evaluiert. Wir haben berücksichtigt, welche Grundstücke verfügbar sind. Die Stadt hat auf dem Hardturmareal etwas verkauft. Diese Fläche wäre jedoch für sich alleine genommen nicht überbaubar gewesen. Man könnte auch sagen, dass man im vorletzten Jahrzehnt anders hätte planen sollen. Der Standort am Pfingstweid ist keine Notlösung. Es handelt sich um den besten möglichen Standort. Beim Schulhaus gibt es einen Park. Im Maag-Areal gibt es viele Wohnungen, auf dem Hardturmareal und beim Kraftwerk gibt es ebenfalls viele Wohnungen. Es gibt eine verhältnismässig gute Verteilung der Schulhäuser. Ich bin an unterschiedlichen Tagen in Zürich West unterwegs. Ich habe auch auf dem Maag-Areal Kinder beobachtet. Ich gehe davon aus, dass diese Kinder dort leben. Wir haben ein Schulhaus, mit dem wir gute architektonische Lösungen finden können und auf den Lärm reagieren können. Wir können auf Feinstaub reagieren. Die Wahl des Standorts ist korrekt. Ich möchte noch kurz auf das Hardturmareal eingehen. Gemeint ist wahrscheinlich das Gebiet, auf dem früher ein Stadion stand und das nun brach liegt. Es wird für ein künftiges Projekt einen Investorenwettbewerb geben. Jetzt dazu aufzufordern, dass wir alles nochmals überprüfen wollen, wirkt befremdlich. Es wäre ehrlicher zu sagen, dass das Fussballstadion nicht gewünscht wird. Das Hardturmareal ist problematisch. Der Bedarf ist ausgewiesen, eine Rückweisung ginge zulasten der Schülerinnen und Schüler.*

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit dem Auftrag, für das Primarschulhaus im westlichen Teil des Industriequartiers einen alternativen Standort zum Pfingstweidareal zu suchen. Dabei soll insbesondere das nahegelegene Hardturmareal einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, die den aktuellen Planungsstand des Grundstücks berücksichtigt.

Mehrheit: Mark Richli (SP), Referent; Heidi Egger (SP), Nicolas Esseiva (SP), Martin Götzl (SVP), Christian Huser (FDP), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Dr. Daniel Regli (SVP), Hans Urs von Matt (SP)

6 / 7

Minderheit: Präsidentin Christina Hug (Grüne), Referentin; Karin Meier-Bohrer (Grüne) i. V. von Cordula Bieri (Grüne), Christina Schiller (AL) i. V. von Rosa Maino (AL)
Abwesend: Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 23 Stimmen zu.

Kommissionsmehrheit Schlussabstimmung:

Mark Richli (SP): *Wir sind überzeugt, dass die Wahl des Standorts gut ist. Die Rückweisung war chancenlos und nicht sinnvoll. Der Umstand, dass die Grüne-Fraktion dieses Schulhaus nun ablehnen will, ist stossend. Ich kann nicht nachvollziehen, dass die Grüne-Fraktion nun dafür sorgen will, dass im Kreis 5 nicht genug Schulraum zur Verfügung stehen wird.*

Weitere Wortmeldungen:

Severin Pflüger (FDP): *Ich möchte Sie auf Seite 5 der Weisung hinweisen. Ich möchte positiv anmerken, dass der Stadtrat versuchte, die Kosten für den Bau des Schulhauses zu senken. Wir haben das letzte Mal, als ein Schulhaus gebaut werden sollte, bemängelt, dass die Planung sehr grosszügig erfolgte. Wir begrüssen diese Bestrebungen zur Kostensenkung und werden sie weiter verfolgen.*

Martin Götzl (SVP): *Im Vorfeld zu unserer Meinungsfindung gab es auch in unserer Fraktion Bedenken gegenüber diesem Projekt. Uns erstaunte, dass für 200 Schüler rund 40 Stellen geplant sind, wovon lediglich die Hälfte der Stellen durch Lehrpersonen abgedeckt wird. Ebenfalls wunderten wir uns, dass für 200 Schüler neun Gruppenräume vorgesehen sind. Insgesamt sind wir jedoch der Ansicht, dass es sich um ein sehr gutes Projekt handelt. Es ist zwingend erforderlich, dass ab August 2019 im Kreis 5 neuer Schulraum existiert. Die Schüler besuchen momentan überwiegend das Schulhaus am Wasser und werden dort in einem Pavillon unterrichtet. Es ist gemäss Hochrechnung so, dass bis 2021 mit einem Anstieg der Schülerzahlen um rund 20 % gerechnet wird. Das Projekt zeichnet sich durch tiefe Herstellungskosten aus. Es konnten in diversen Bereichen Einsparungen realisiert werden und die Unterhaltskosten werden sich während der gesamten Lebensdauer des Gebäudes in einem vertretbaren Rahmen befinden. Die Emissions- und Sicherheitsfragen wurden von der Stadt detailliert abgeklärt. Wir haben diesbezüglich keine Bedenken.*

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

7 / 7

Mehrheit: Mark Richli (SP), Referent; Heidi Egger (SP), Nicolas Esseiva (SP), Martin Götzl (SVP), Christian Huser (FDP), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Dr. Daniel Regli (SVP), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit: Präsidentin Christina Hug (Grüne), Referentin; Karin Meier-Bohrer (Grüne) i. V. von Cordula Bieri (Grüne)
Enthaltung: Christina Schiller (AL) i. V. von Rosa Maino (AL)
Abwesend: Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 100 gegen 13 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für den Neubau der Schulanlage Pfingstweid, Pfingstweidstrasse, 8005 Zürich, wird der vom Vorsteher des Hochbaudepartements bewilligte Projektierungskredit von Fr. 764 000.– um Fr. 1 736 000.– auf Fr. 2 500 000.– erhöht.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 25. März 2015 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 24. April 2015)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat